

## Näheres zu besonderen Aktivitäten in Togo: Kleinkreditprojekte und Gesundheitsstation

### Verbesserung von Einkommen durch Kleinkreditprojekte für die Aufklärer/innen

Die Gesundheitsinformant/innen machen ihre Vorträge, Gesprächskreise und Beratungen über Möglichkeiten der Verhütung sowie die Prävention von HIV-Aids **grundsätzlich ehrenamtlich**.

Nach dem ersten Jahr ihrer ehrenamtlichen Aktivitäten können sie aber **kleine Kredite und Schulungen** zur Verbesserung ihrer Einkommen erhalten. Dies soll zugleich bewirken, dass sie an ihrem Wohnort bleiben und dort die Aufklärung weiterführen, statt in die nächste Stadt oder die Hauptstadt abzuwandern.

Die meisten Aufklärer sind kleine Landwirte, die Aufklärerinnen meistens Kleinhändlerinnen oder Frauen, die landwirtschaftliche Produkte weiterverarbeiten (z.B. Herstellung von Palmöl, gekochtem Maniokbrei, Reis und Würzsoßen).

Etwaige Geldeinkommen belaufen sich bei der Mehrheit auf umgerechnet maximal 50 € pro Monat. Mit einem **Kredit von 50 bis 150 €** können alle ihre Erwerbstätigkeiten erweitern.

Solche Kleinkredite haben bisher die Aufklärer/innen **in 55 Dörfern und zwei Stadtvierteln** erhalten.

In einem Projekt von 15 Dörfern hat sich daraus ein **selbständiger „Spar- und Kreditverein“** mit dem verheißungsvollen Namen „**das Glück**“ entwickelt. Aus dem ursprünglichen **Kredit von insgesamt 1.710 €** für 45 Personen sind in neun Jahren Kredite mit viel höheren Beträgen für über 650 Personen und ihre Familien geworden.

*(Näheres zu den Schulungen und Kreditvergaben im Report 26, Anlage S. 1)*



Diese Aufklärerin hat sich von einem Kredit von 40 € einen Tisch, Schüsseln und diverse Lebensmittel gekauft, die sie nun mit Gewinn verkauft. *(Foto: A. Kopp)*

### Die neue Gesundheitsstation leistet gute Dienste - manche können sie aber nicht bezahlen

In einem armen städtischen Zuwandererviertel in unserer Projektregion gab es für 7.000 Einwohner keinerlei medizinische Versorgung und keine Dienste der Familienplanung. Die Repräsentanten des Viertels haben daher gefragt, ob wir dort nicht Bau und Ausstattung einer Gesundheitsstation finanzieren könnten.

Das war möglich, nachdem die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung eine Ko-Finanzierung von 70 % der Kosten von 95.000 € gewährt hat und 5 % durch togoische Ärzte getragen wurden, die für die amerikanische Entwicklungshilfe gearbeitet haben.

Ein Anliegen war auch, dass die Frauen damit eine qualifizierte Betreuung ihrer Geburten bekommen und keine Frau mehr bei einer Entbindung sterben muss. Da in Togo alle Gesundheitsdienste bezahlt werden müssen, sind die Nutzungen aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben. So entbinden nur ca. 30 % der Schwangeren in der Station, die anderen weiterhin zu Hause mit traditionellen Geburtshelferinnen, die bei Komplikationen nicht helfen können. Zwar kommen viele Frauen zu den kostenlosen Schwangerenuntersuchungen, aber die 4,50 € für eine Entbindung haben viele nicht.

Auch die allgemeinmedizinischen Dienste und die Beratungen zur Familienplanung wurden anfangs nicht erwartungsgemäß genutzt. Das hat sich aber durch Angebote von „Tagen der

offenen Tür“ mit kostenlosen Untersuchungen und Beratungen geändert. An diesen kommen mehr Patienten und Patientinnen, als das Personal betreuen kann, darunter auch Mädchen und Frauen wegen Empfängnisverhütung.

Dabei sind die Preise den niedrigen Einkommen angepasst. Eine Monatskarte für Untersuchungen und Beratungen kostet z.B. nur 2,50 €. Aber wenn einer Familie im Monat umgerechnet nur 40 oder 50 € zur Verfügung stehen, zählt jeder Cent.



Diese Mutter und ihr Neugeborenes haben gleich dreimal Glück gehabt: 1. dass es am Ort nun eine Entbindungsstation mit einer voll ausgebildeten Hebamme gibt, 2. dass die Familie die 4,50 € für die Entbindung und noch 1,50 € für einen eintägigen Verbleib aufbringen konnte und schließlich 3. dass das in einer Station war, in der allen Wöchnerinnen eine Beratung für Mutter und Kind angeboten wird, in der auch auf Empfängnisverhütung eingegangen wird.

## Anmerkungen zu den Abbildungen, Quellenangaben, Literaturhinweise und DSGVO

### A) Anmerkungen zu den Abbildungen auf S. 1

\*) Zur Erhebung und zum Aussagegehalt der Daten: In keinem der berücksichtigten Länder gibt es vollständige Geburtenregistrierungen. Nach Stichprobenerhebungen waren es in Peru 96 %, in den übrigen Ländern aber nur 58-69 %. Viele Daten beruhen auf solchen Erhebungen oder auf Hochrechnungen von vergangenen Jahren. Im Allgemeinen sind die Angaben zu den Geburtenzahlen pro Frau jedoch zutreffend (+/- 5 %).

Bei den Geburten von unter 19-Jährigen und den Anteilen der Verheirateten sind jedoch größere Abweichungen von der Realität möglich. Außer in Peru wurden in den Projektländern um 2016 ca. 30-40 % der Geburten nicht registriert und durch Hochrechnungen von Stichprobenerhebungen ersetzt. Sodann ist es wahrscheinlich, dass bei Bräuten, die bei der Heirat noch nicht 18 sind und deren Geburt nicht registriert wurde, ein früheres Geburtsjahr angegeben wird. Die Anteile der vor dem 18. Geburtstag Verheirateten könnten daher tatsächlich höher sein, ebenso die Anteile von Geburten durch 15-19-Jährige.

1) Demographisch handelt es sich um die „Gesamtfruchtbarkeitsrate“. Dies ist ein perspektivischer Indikator für die jüngere Generation bis zu ca. 35 Jahren, aktuell liegen die Geburtenzahlen pro Frau bei den 45-49jährigen noch um 10-20 % über den gegebenen Zahlen für die jüngere Generation.

2) Diese Werte wurden auf der Basis der von der Weltbank ausgewiesenen Jahresdaten von Lebendgeburten bei 15-19-Jährigen von „Lebenschancen“ errechnet. Dabei wurde davon ausgegangen, dass es sich 1990 bei 7 % und 2017 bei 5 % dieser Geburten um ein zweites Kind handelte.

3) Zum Wert von 1990 für Togo: Dieser wurde seinerzeit nicht erhoben. Die Weltbank gibt aber einen Wert an. Dieser ist mit nur 56 % (nach Abzug von 7 % für zweite Geburten) im Verhältnis zu den übrigen demographischen Indikatoren für Togo aber deutlich zu niedrig. Er wurde daher um 7 % angehoben und ist damit gleich dem Werte von Kenia. Tatsächlich könnte er noch etwas höher gewesen sein und die Minderung bis 2017 entsprechend stärker.

4) Die Daten der Verheirateten schließen auch eheähnliche Lebensgemeinschaften ein. Diese sind in den Projektländern bei unter 18-Jährigen eher selten, in höheren Altersgruppen – von Nepal abgesehen – aber häufiger. In Nepal waren sie bisher in allen Altersgruppen selten.

5) Die Daten der Verheirateten wurden in umfangreichen Stichprobenerhebungen ermittelt, in Nepal sowie Peru 2016, in Togo und Kenia 2014, in Burkina Faso bereits 2010. Dabei wurden 20-24-jährige Frauen gefragt, wie alt sie waren, als sie geheiratet haben. Die Anteile mit einer Heirat vor dem 18. Geburtstag liegen daher jeweils noch mindestens zwei weitere Jahre zurück. Aktuell dürften die Werte in allen Ländern niedriger sein, nachdem inzwischen vielfach für eine Heirat oder Verheiratung der Mädchen erst in höherem Alter geworben wurde. Andererseits dürfte es noch immer überhöhte falsche Altersangaben bei Bräuten unter 18 Jahren geben. (vgl. auch \*)

6) Der Anteil fehlenden Schulbesuchs wird für Kenia nicht erhoben. Er wurde hier mit einer Proportionalrechnung des Anteils der Mädchen, die die 10. Klasse abschließen, im Verhältnis zu Togo errechnet.

### B) Quellen der Daten auf S. 1, 2, S. 3 ff. unter „Die Probleme“ sowie S. 7, 2. Artikel

Zu S. 1: Zu den Geburtenzahlen im Text, 1. Absatz: United Nations Population Division: World Population Prospects, The 2019 Revision

Zu Abb. 1 und 2, den Pro-Kopf-Einkommen im Text und den Angaben auf S. 3 ff.: World Bank: Databank: World Development Indicators, Dezember 2019; Zu Abb. 3: World Bank: SDG Indicators, Dezember 2019

Zu S. 2: Anteile der Entbindungen mit qualifiziertem Personal: UNFPA: World Population Report 2019; Todesfälle infolge von Schwangerschaft oder Geburt nach WHO: Trends in Maternal Mortality Rates, 2019

Zu S. 7, Artikel „Sachgerechte Informationen ...“: Zu den Gründen für eine Nicht-Verhütung von Frauen: Guttmacher-Institute, Webseite sowie Artikel: Gilda Sedgh, Rubina Hussain: Reasons for Contraceptive Nonuse among Women Having Unmet Need for Contraception..., in: Studies in Family Planning, Vol. 45, 2014

Grafiken: Lebenschancen International

### C) Literaturhinweis

Es gibt ausführliche Untersuchungen über Möglichkeiten, die Erderwärmung umzukehren. Dabei werden als wichtige Faktoren an 6. und 7. Stelle eine längere Mädchenbildung und die Minderung der Geburten durch Familienplanung erwähnt: s. Paul Hawken (Hrg.): Drawdown - Der Plan - Wie wir die Erderwärmung umkehren können, S. 148 ff. und 377 ff., dt. Ausgabe: Gütersloher Verlagsgesellschaft 2019, ISBN 978-3-579-01472-2

### D) Datenschutzerklärung

Wir berücksichtigen die Vorgaben der europäischen Datenschutzgrundverordnung. D.h. insbesondere: Wir verwenden ihre Adressen nur für die Zusendung der Spendenbestätigungen und Berichte zu unseren Projekten sowie etwaigen sonstigen Informationen oder Korrespondenz. Dies gilt auch für diejenigen, die für die Zusendung unseres „Newsletters“ registriert sind. Wir versichern insbesondere, dass wir Ihre Adressen nicht an Dritte weitergeben. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Internetseite unter:

<https://www.lebenschancen.net/datenschutzerklaerung/>

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.